

Wohn!Design

INTERNATIONALES MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR UND DESIGN

D/A/I/ES/P/F
BeNeLux
€ 6,50
CHF 10,-
Hft 2.325,-
NOK 86,-

SPEZIAL:
Messe-News
aus Paris
und Köln



Designstars privat
Trendfarben
NY-Townhouse

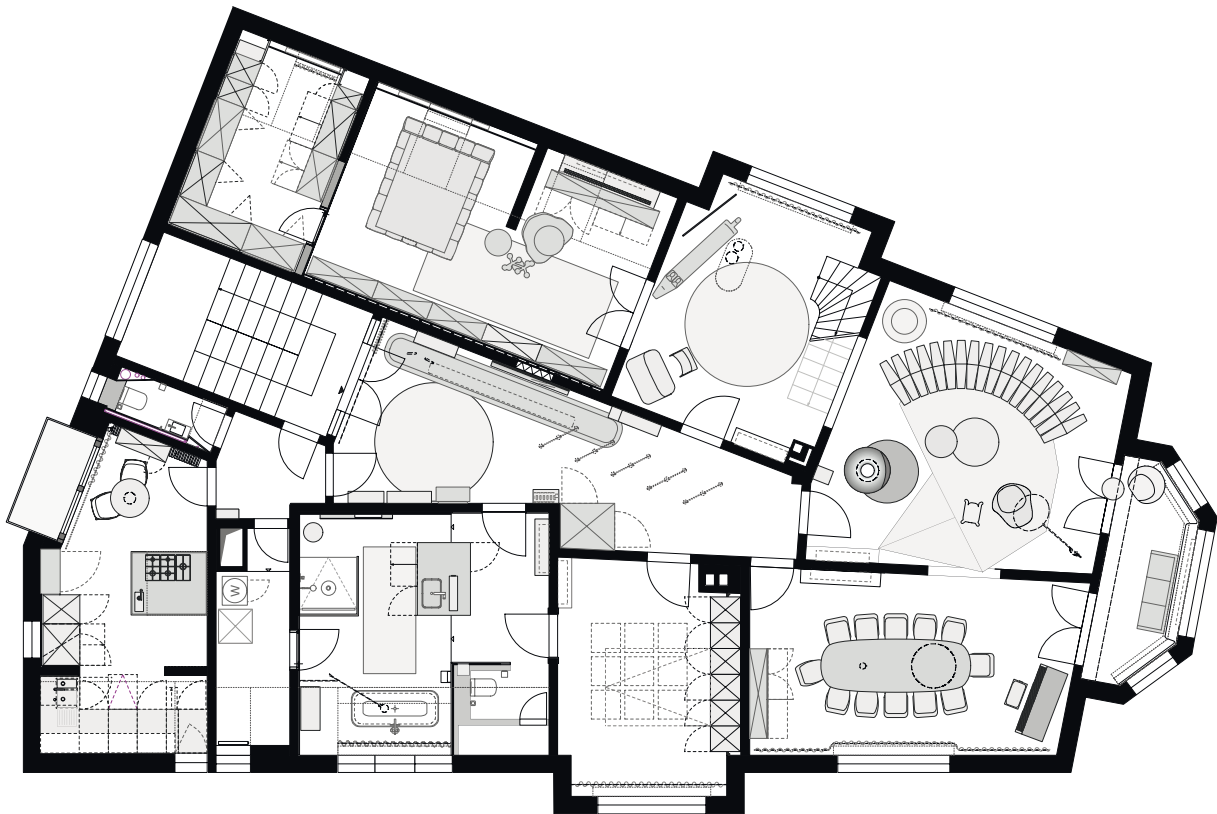
Woher komme ich?

Produkte erzählen ihre Geschichte.



Nur zur Orientierung: Der Salon von Peter Ippolito und Stefan Gabel liegt auf dem Grundriss ihrer Wohnung (rechte Seite) rechts oben. Großes Sofa von *de Sede* auf einem Teppich von *Oliver Treutlein*, dazu Leuchten von *PS Lab* und *Iguzzini* zu einer 3-D-Arbeit von Baudreuxel.





Nonkonformismus

Über den Dächern von Stuttgart zeigen Peter Ippolito und sein Lebensgefährte Stefan Gabel ihre Vision von ultra-individuellem Wohnen.

FOTOS: ZOOEY BRAUN TEXT: STEPHAN DEMMRICH

„Sich selbst der Kunde zu sein, ist manchmal auch nicht so einfach“, sagt Peter Ippolito und muss herzlich lachen. Wir sind mitten im Gespräch über diese spektakuläre Wohnung hier im Stuttgarter Süden, die er zusammen mit seinem Partner Stefan Gabel seit einiger Zeit bewohnt. Zugegebenermaßen haben sich da die Richtigen getroffen: Nicht nur privat – Ippolito und Gabel sind seit 17 Jahren ein Paar – auch beruflich ergänzen sich der Architekt und der Textildesigner auf ideale Weise, wie sich auf den folgenden Seiten zeigt. Ippolito ist einer der beiden kreativen Köpfe der Ippolito Fleitz Group, einem der führenden deutschen Büros für Architektur, Innenarchitektur und Design mit Sitz in Stuttgart. Gabel ist Creative Director von Zimmer + Rohde, einem der besten Textilverlage Deutschlands, dessen Kreationen weltweit gefragt sind. Die gemeinsame Wohnung erstreckt sich über die oberste Etage und das Dach eines stattlichen Miethauses aus der Zeit um 1911/12, das im Stil des Neoklassizismus errichtet wurde. „Sie werden es kaum glauben, es war die erste Wohnung, die wir uns angeschaut und überhaupt in Betracht gezogen haben“, erzählt Ippolito. „Wir

sind nicht unbedingt Immobilienjäger, und Eigentum zu halten ist jetzt nicht die Erfüllung meines Daseins. Aber irgendwann haben wir uns entschlossen, uns umzuschauen, und das ergab sich beim ersten Besichtigungstermin.“ Mit seinem segmentförmigen Grundriss erinnert das Gebäude an ein Tortenstück, an dessen Flanken zwei Straßen zusammenlaufen. Die Situation ist urban, aber verkehrstechnisch gesehen relativ ruhig und vergleichsweise grün. Das Paar erwarb die Immobilie im Dezember und baute die beiden Etagen bis zum darauffolgenden Juni um. „Vieles musste komplett neu gemacht werden wie die Elektro- und Sanitärinstallationen und die Böden bis auf das Treppenzimmer, wo noch der alte Parkettboden zu sehen ist.“ Das Haus steht unter Denkmalschutz – das gilt auch für die Innenarchitektur – und da gab es einiges zu beachten. Für das Paar eine willkommene Herausforderung, doch: „Es war schon relativ aufwendig.“ Wer heute das Refugium der beiden betritt, kann das nur erahnen. Besuchern fällt zunächst eher die Vielzahl der Kunstobjekte, Reisesouvenirs und Installationen auf. Profis sehen die Projektions-